

Andacht für den Sonntag

5. Sonntag nach Ostern Rogate – Betet! Erstes Anzünden der Osterkerze

Wochenspruch:

Gelobt sei Gott, der mein Gebet nicht verwirft
noch seine Güte von mir wendet!

Lesung und Predigttext

Matthäus 6.5 Jesus spricht: Wenn ihr betet, sollt ihr nicht sein wie die Heuchler, die gern in den Synagogen und an den Straßenecken stehen und beten, damit sie von den Leuten gesehen werden. Wahrlich, ich sage euch: Sie haben ihren Lohn schon gehabt.

6 Wenn du aber betest, so geh in dein Kämmerlein und schließ die Tür zu und bete zu deinem Vater, der im Verborgenen ist; und dein Vater, der in das Verborgene sieht, wird dir's vergelten. 7 Und wenn ihr betet, sollt ihr nicht viel plappern wie die Heiden; denn sie meinen, sie werden erhört, wenn sie viele Worte machen.

8 Darum sollt ihr ihnen nicht gleichen. Denn euer Vater weiß, was ihr bedürft, bevor ihr ihn bittet. 9 Darum sollt ihr so beten: Unser Vater im Himmel! Dein Name werde geheiligt. 10 Dein Reich komme. Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden. 11 Unser tägliches Brot gib uns heute. 12 Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. 13 Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen

14 Denn wenn ihr den Menschen ihre Verfehlungen vergibt, so wird euch euer himmlischer Vater auch vergeben. 15 Wenn ihr aber den Menschen nicht vergibt, so wird euch euer Vater eure Verfehlungen auch nicht vergeben.

Friedensgebet

O Herr,
mach mich zu einem Werkzeug deines Friedens,

dass ich Liebe übe, wo man sich hasst,
dass ich verzeihe, wo man sich beleidigt,
dass ich verbinde, da, wo Streit ist,

dass ich die Wahrheit sage, wo der Irrtum herrscht,
dass ich den Glauben bringe, wo der Zweifel drückt,
dass ich Hoffnung wecke, wo Verzweiflung quält,

dass ich ein Licht anzünde, wo die Finsternis regiert,
dass ich Freude mache, wo der Kummer wohnt.

Herr, laß du mich trachten:
nicht, dass ich getröstet werde,
sondern dass ich tröste;
nicht, dass ich verstanden werde,
sondern dass ich verstehe;
nicht, dass ich geliebt werde,
sondern dass ich liebe.

Denn wer da hingibt, der empfängt;
wer sich selbst vergisst, der findet;
wer verzeiht, dem wird verziehen;
und wer stirbt, erwacht zum ewigen Leben.

Amen

Aus dem Schöpfungsbericht

*Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde.
Und die Erde war wüst und leer.
Und es war finster auf der Tiefe.
Da sprach Gott: Es werde Licht
– und es ward Licht.*

Und Gott sah, dass das Licht Gott war:

Aus dem Evangelium des Johannes

*Jesus Christus spricht:
Ich bin das Licht der Welt.
Wer mir nachfolgt,
wird nicht wandeln in der Finsternis,
sondern das Licht des Lebens haben.*

Osterlied 116 - Er ist erstanden

*1. Er ist erstanden, Halleluja. 7u
Freut euch und singet, Halleluja.
Denn unser Heiland hat triumphiert,
all seine Feind gefangen er führt.*

Kehrvers

*Laßt uns lobsingem vor unserem Gott,
der uns erlöst hat vom ewigen Tod.
Sünd ist vergeben, Halleluja!
Jesus bringt Leben, Halleluja!*

*4. »Geht und verkündigt, dass Jesus lebt,
darüber freu sich alles, was lebt.
Was Gott geboten, ist nun vollbracht,
Christ hat das Leben wiedergebracht.«
Laßt uns lobsingem vor unserem Gott,
der uns erlöst hat vom ewigen Tod.
Sünd ist vergeben, Halleluja!
Jesus bringt Leben, Halleluja!*

*5dt. Er ist erstanden, hat uns befreit;
dafür sei Dank und Lob allezeit.
Uns kann nicht schaden Sünd oder Tod,
Christus versöhnt uns mit unserm Gott.
Laßt uns lobsingem vor unserem Gott,
der uns erlöst hat vom ewigen Tod.
Sünd ist vergeben, Halleluja!
Jesus bringt Leben, Halleluja!*

Andacht für den Sonntag

Beten, liebe Gemeinde!

– darum soll es heute gehen. Eigentlich ist das ja nichts neues. Viele Menschen beten jeden Morgen und jeden Abend. Einige beten auch vor den Mahlzeiten. Als christliche Gemeinde beten wir in jedem Gottesdienst. Aber warum tun wir das? Worum geht es dabei?

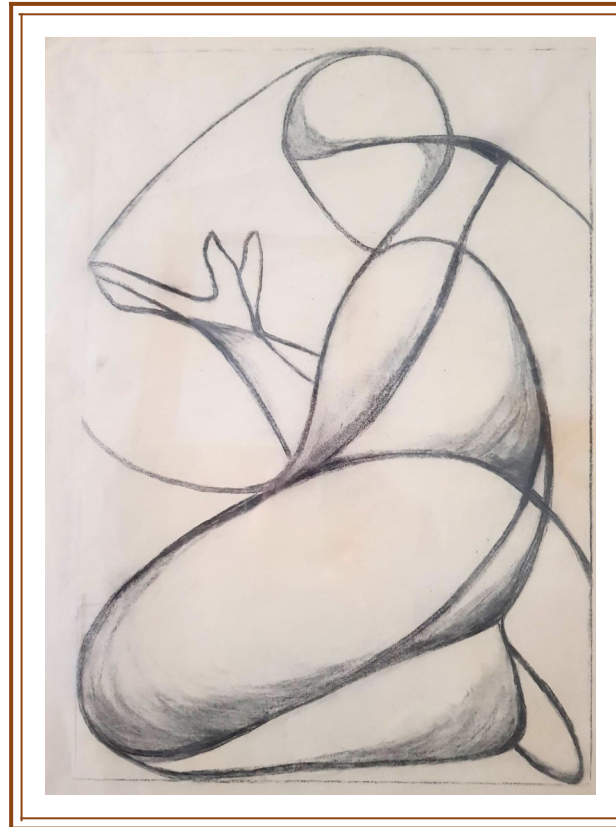
Zwei Missverständnisse schließt Jesus in unserem Text aus: Beim Beten geht es nicht darum, sich in der Öffentlichkeit darzustellen. Wir beten nicht, damit uns andere Menschen dabei zuschauen und uns anschließend für besonders fromm halten. Und wir beten auch nicht, um Gott mit vielen Worten umzustimmen.

„Gott weiß, was ihr braucht. Darum beten kurz und knapp in euren eigenen Häusern!“ - empfiehlt er seinen Jüngern. Und nur damit das klar ist: Dieser Ratschlag hat nichts, aber auch gar nichts mit den Corona-Regeln unserer Tage zu tun. Wenn wir Abstand halten oder zu Hause bleiben, bekämpfen wir die Pandemie. Und das wird noch sehr lange notwendig bleiben.

Trotzdem dürfen wir wieder Gottesdienst feiern und zum Beten in unsere schöne Kirche gehen. Ehrlich gesagt: Ich freue mich auf diesen besonderen Raum mit seine alten Mauern und der hohen Decke, mit dem beeindruckenden Altar und all den anderen Kunstwerken. Ich genieße auch den Klang unserer alten Orgel.

Aber wichtiger als diese Einzelheiten ist die besonderen Stimmung. Hier fühlt sich alles heilig an. Natürlich kann man auch im Freien oder zu Hause beten könnte. Gott ist überall. Er weiß, was wir brauchen, noch bevor wir das erste Wort ausgesprochen haben. Aber hier, in der Kirche, bin ich besonders offen und deshalb spüre ich ihn hier mehr als anderswo.

Und auch das Beten ist hier einfacher. Schauen Sie sich einmal das Bild in der Mitte dieses Blattes an, liebe Gemeinde: Es zeigt einen betenden Mönch.



Eigentlich sind es ja nur ein paar Striche. Doch man sieht ganz deutlich, wie konzentriert er bei der Sache ist. Ruhig und gelassen kniet er auf dem Boden. Er hat seinen Frieden mit Gott gefunden. Und ich glaube, dass dies wichtiger ist als alle Worte, die man beten kann. Wer im Gebet zu Gott findet, findet auch zu sich selbst. Und anschließend kommt, was eben kommt.

Jesus selbst gebraucht in seinem Gebet, im Vater unser, die Formulierung: „Dein Wille geschehe!“ Und mit diesem Satz hat er das Wichtigste schon gesagt. Eine nicht unwesentliche Kleinigkeit möchte er aber dann doch noch einmal unterstreichen: Wer um Vergebung bittet, muss auch selber lernen zu vergeben.

Ich glaube nicht, dass Jesus der Liebe Gottes damit eine Grenzen setzen will. Unsere Vergebung ist keine Vorbedingung für die Vergebung Gottes. Es ist nur so, dass beides untrennbar zusammengehört. Wer Gottes Vergebung annimmt, lässt sich beschenken und wird dadurch verändert. Gottes Gnade überwindet nicht nur unsere Schuld, sondern auch unsere Angst, unseren Zorn, unseren Geiz, unseren Hass und unsere Rachsucht.

Wer richtig betet, wird ein neuer Mensch – und ich glaube, darum geht es Jesus. Er spricht über das Reich Gottes, das ein Reich des Friedens und der Freude ist – ein Ort, an dem Menschen aufleben. Und es kommt – sagt Jesus – weil Gott es in seiner Liebe so beschlossen hat.

Und die Vorboten des Reiches sehen wir schon jetzt. Menschen verändern sich, wenn Gottes Liebe sie ergreift. Sie sehen klarer, worauf es wirklich ankommt. Im Vertrauen auf Gott fassen sie neuen Mut. Mit der Kraft des Heiligen Geistes wachsen sie über sich selbst hinaus.

Doch ich will noch nicht zu weit in die Zukunft springen. Bis Pfingsten, bis zum Fest des Heiligen Geistes, sind ja noch ein paar Tage Zeit. Und wir könnten diese Zeit nutzen, indem wir beten. Es müssen keine auswendig gelernten Texte sein. Und es darf auch ganz kurz und knapp sein, meint Jesus. Wichtig ist nur, dass unser Herz dabei ist. Beten heißt: Sich auf Gottes Liebe einstellen. Fangen wir damit an. Amen.